

und Spiegler bei. Die Bruderschaft verwandelte sich in eine Maler- und Glaserzechen, in welcher regelmäßig zwei Älteste gewählt wurden, ein Maler und ein Glaser, von welchen ersterer stets den Vortritt hatte. Und schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts findet sich der urkundliche Nachweis für den Bestand eines Glasofens, also einer Glashütte in unmittelbarer Nähe von Prag.

Wohl damals wurde auch der Grundstein zu den Glaserzeugungstätten im böhmischen „Niederlande“, auf der Herrschaft Kamnitz, gelegt, in (Ober-) Kreibitz und Daubitz. Die Glaserzeugung aber war es, die bei ihrem ersten Auftreten im Lande auch schon als „Industrie“ auftrat in der modernen Bedeutung dieses Wortes: als ein Gewerbebetrieb außerhalb zünftiger Schranken, vielmehr eben den Zünften gegenüber ausgestattet mit größtmöglicher Selbständigkeit der Unternehmung wie des Unternehmers, auf dessen Rechnung und Gefahr eine größere oder geringere Anzahl Gehilfen im geschlossenen Raume unter Benützung der technischen Hilfsmittel der Zeit Verwendung fand. Ähnliches gilt von der Papiererzeugung, dem Müllergewerbe und in noch höherem Maße von der wie letzteres über das ganze Land verbreiteten Bierbrauerei.

Das sind, in großen flüchtigen Umrissen, die Anfänge gewerblicher Thätigkeit in Böhmen. Ihre Entwicklung wurde durch eine Katastrophe zum Stillstande gebracht, blutig und unheilvoll wie nur wenige andere.

Der große, furchtbare Hussitenkrieg war, wie bekannt, in seinen verheerendsten Wirkungen gerade gegen das Städtewesen Böhmens gerichtet. Nicht weniger als vierzig Jahre voll der blutigsten Greuel aller Art — es gab nur wenige Städte, die nicht wiederholt zerstört worden wären — mußten den Handel gründlich zunichte machen, Künste und Handwerke aber gleichsam vom Erdboden hinwegfegen.

Nur sehr allmählig hob sich da und dort aus Schutt und Asche ein schwacher Rest gewesener Herrlichkeit wieder zu nothdürftigem Scheinleben. Es steht als ein vereinzelt Factum da, wenn im Jahre 1441 in Friedland durch Johann II. von Biberstein eine wohlorganisirte Tuchmacherzunft begründet wurde. Durch die ganze zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts ragt nirgends im Lande irgend ein Gewerbezweig über das Niveau bescheidener Mittelmäßigkeit hinaus. Und wo die alten Zünfte ihren dereinstigen Prunk aufs neue zu entfalten suchten, blieb es bei leeren, inhaltslosen Außerslichkeiten — Wohlhabenheit war bei keiner mehr zu finden. Von Vervollkommnung einzelner Gewerbezweige konnte kaum die Rede sein, etwa die Herstellung von Waffen insofern ausgenommen, als die Anwendung des Schießpulvers bei der Kriegführung die Erfindung neuer Schußwaffen mit sich brachte, wie denn schon damals schwere Geschütze in Prag verfertigt wurden und böhmische Waffen sich selbst im Auslande großer Beliebtheit erfreuten.